

INHALTSVERZEICHNIS

ERSTES KAPITEL:

ZUR TERMINOLOGIE UND ZUM ZEITLICHEN ANSATZ DES SOG. APROBATIONS- UND KONFIRMATIONSRECHTS

1. Johann XXII. und das deutsche Gegenkönigtum von 1314:
examinatio, approbatio und admissio bzw. repulsio und reprobatio
- a) Johans dilatorische Behandlung der Königsanerkennung
von 1316 — 1323 (1328) 21
- Eine kurze Vorbemerkung zu Johannes XXII. Wahl und zum „französi-
schen“ Papsttum (21). Zum Forschungsstand: entstand der Konflikt zwi-
schen Papsttum und Königtum wegen der Nichtvorlage der Wahldekrete
beider Könige? (22). Wiederholte Bitten der Habsburger um Approbation
ohne Vorlage ihres Wahldekretes (25). Bei den Wittelsbachern Bitte um
Kaiserkrönung (27). Beide Könige in päpstlicher Sicht als *reges electi* (28).
- b) Ludwigs eindeutige reprobatio im ersten Prozeß vom 8. 10. 1323 als
Annullierung seiner Königsherrschaft in Deutschland und in Reichsitalien 31
- Zur Begründung des päpstlichen Reprobationsrechts: *translatio imperii*
und Wahl in *discordia* (31). Spezielle Reprobationsgründe: Anmaßung der
*administratio iurium regni et imperii als electus und fautoria haeretico-
rum* (32 ff.). Zur Annullierung von Ludwigs Königtum; Zitation und
Strafen für Ludwig und Ludwigs Anhänger (34).
2. Kritische Reflexionen über den Sprachgebrauch in der Forschung 35
- Johanns VIII. Eingriffe in die Kaiserfrage (35). Nikolaus I. (*auctoritate
firmata*) (36). Zur Terminologie des Approbations- bzw. Konfirmationsrechts
in der Forschung: *approbatio personae — confirmatio* bzw. *nominatio regis*
(P. Doenitz) (36). *confirmare electionem — approbare personam* (E. Engel-
mann) (37). *Potestas administrandi* als Folge der kirchenrechtlichen *confir-
matio* (37). *Administratio ecclesiarum* und *ius ad rem* (38). Die Lehren der
Kanonisten (Gratian, Rufinus, Stephan von Tournai (39 ff.). Bei Stephan von
Tournai verleiht die *confirmatio electionis* die *potestas administrandi* (40).
Confirmatio als Prüfungsakt (bischöflicher Informativprozeß) (41). Zur
Überprüfung der Idoneität des zukünftigen Kaisers durch Bonifaz VIII. (42).
Die Begriffe *approbatio* und *confirmatio* sind für den bischöflichen Infor-
mativprozeß bzw. für die formale Approbation austauschbar (42). Johann
XXII. und die konstitutive *confirmatio electionis* des zukünftigen Kai-
sers (43). F. Kempf: *confirmatio* als *terminus technicus*, *approbare* hingegen
ein unbestimmter Ausdruck (43). K. Mörsdorf: *approbare* und *confirmare*
bald rechtsbegründend, bald rechtsbegräftigend (43). Die Folgen dieser Äqui-
vozität für die Terminologie des päpstlichen Approbations- bzw. Konfirmati-
onsrechts (44). *Regnum* und *sacerdotium* (44). Pippins Königserhebung in
Gregors VII. Sicht als päpstliches Absetzungsrecht (44/45). Die *Annales regni
Francorum* (45). Das Bündnis zwischen Papsttum und Frankenreich in der
Mitte des 8. Jahrhunderts (45). Dabei keine Rede von *approbatio personae*
oder *confirmatio electionis* (46). Woher kommt es, daß das Approbations-
recht als Ursprung des päpstlichen Prüfungsrechts des zukünftigen Kaisers
betrachtet wird? (46).

3. Zur Adoption des zukünftigen Kaisers (per adoptionis gratiam filium meum effect)	46
<p>Boso (46). Charakter der Adoption (47). Mit der Adoption Auswahl und Designation eines zukünftigen Kaisers (47 f.). Ludwig III. (47). Karl III. (48). Die Kaiserweihe als Grundlage eines Mit- o. Vorwahlrechts (48). Innozenz III. — Johann VIII. (48). Die Adoptionszeremonie nach Cencius II (49). Sublimare = receptio ut filium ecclesiae (50). Andere Ausdrücke für den Vater-Sohn-Gedanken in verschiedenen Zeiten (51). Die examinatio (scrutinium) des Kaiserkandidaten in C II (52). Bischofweihe und Kaiserkrönung (52 f.). Fidelitas (52). Scrutinium im 12. Jahrhundert nicht geübt (53). Schramms und Pfaffs Datierung von C II (53 f.). Innozenz III. (53). Ordo coronationis von 1209 (54). Die formale Approbation nach dem Vorbild des bischöflichen Informativprozesses (54). Das scrutinium des C II (55). Kaiser- tum und kirchliches Amtsverhältnis (Johann XXII., Bonifaz VIII.) (55).</p>	
4. Folgerungen. Formulierung des Themas und Begründung desselben	56

Päpstliches Mitspracherecht als Ausgangspunkt meiner Überlegungen (56). Approbatio — Reprobatio, der Sinn des zweigliedrigen Obertitels (56). Die Kontrastierung von approbatio personae und confirmatio electionis eventuell ein Ergebnis dieser Arbeit, aber keineswegs der Ausgangspunkt (56). Im Mittelpunkt dieser Betrachtung stehen die Rechtsfolgen eines päpstlichen Mitspracherechts (57). Die Unvereinbarkeit einer kirchenrechtlichen confirmatio electionis mit dem Charakter der deutschen Königswahl vor deren „Judifizierung“ (57). Nach derselben ist jedoch auch Vorsicht geboten (58). Ab wann regnum und sacerdotium eingehender betrachtet werden sollen (60). Investiturstreit und Reformpapsttum (60). Der Verlust des kaiserlichen „Designationsrechts“ bei der Papstwahl (60). Das Papstwahldekret von 1059 (61). Libertas ecclesiae und kaiserliche Gewalt (62).

ZWEITES KAPITEL:

GREGORS VII. ANSPRUCH AUF ÜBERPRÜFUNG DER IDONEITÄT DES DEUTSCHEN KÖNIGS	63
---	----

Päpstliches Mitspracherecht als päpstliches Absetzungsrecht (63). Das Neue bei Gregor VII. (63 f.). Das Papsttum als bevorrechtigter Mitwähler bei der deutschen Königswahl (1056) (68). Gregor VII. als Schiedsrichter über die beiden deutschen Könige (64). Investiturstreit — vicarius Dei — consensus Romanus — libertas ecclesiae (64 f.).

1. Thronentsetzung, Treueidentbindung, Bannung	65
--	----

Thronentsetzung und Bannung Heinrichs IV. auf den Fastensynoden von 1076 und 1080 in Rom (65). Zum Vorspiel des Streites (65). Gregors Warnung vom 8. 12. 1075 (65). Heinrichs IV. Reaktion: Wormser Reichstag (66). Anwesende Bischöfe (66). . . . Heinrico . . . totius regni Teutonicorum et Italle gubernaculo contradico (67). Treueidentbindung (67). Bannung (67). Zur Wirkung und Trennbarkeit der drei Akte (68). Dictatus papae 12; Quod illi liceat imperatores deponere (68). Ist Gregors Schreiben vom 3. 9. 1076 der Beginn des päpstlichen Approbations- und Konfirmationsrechts (Engelmann)? (68).

Heinricus dictus rex (68). Gregors Bedingungen für eine Aussöhnung mit Heinrich (69). Nur bei Verletzung der libertas ecclesiae Neuwahl (69). Ut autem vestram electionem, si valde oportet, ut fiat, apostolica auctoritate firmemus et novam ordinationem nostris temporibus corroboremus, . . . (69). Gregor VII. will mit den deutschen Fürsten zusammen entscheiden (69). Zum suspensiven Charakter von Heinrichs erster Absetzung (70). Welche Rechte Gregor mit der Überprüfung der Idoneität der Kandidaten beanspruchte (71 ff.).

2. Päpstliche Wahlbeteiligung

- a) Der Einfluß Papst Viktors II. auf die Wahl Heinrichs IV.
in der Sicht Gregors VII. 73

Zur Thronfolgesicherung Heinrichs IV. 1053 in Tribur (73). Si rector iustus futurus esset (74). Wahlvorschlag Heinrichs III. (74). Endgültige Ordnung der Nachfolge in Bodfeld 1056 (74). Viktor II. in Bodfeld (75). Viktors Rolle (electio) im Auftrage Heinrichs III. (75). Bodfeld eine „fortgesetzte“ Wahl (75). Wählte der Papst als Papst? (75 f.). Viktor II. als Bischof von Eichstädt (76). Gregors VII. Interpretation: päpstliche Wahlbeteiligung (76). Debitores existimus, Gregor VII. gegenüber den zur Neuwahl drängenden Fürsten im Hinblick auf Heinrich IV. (77).

- b) Gregor VII. und Forchheim 77

Neuwahlbestrebungen der deutschen Fürsten (77). Oppenheim und Tribur (77). Die Eigendynamik der Fürstenopposition im Widerstreit mit Gregors VII. Zielvorstellungen (79). Canossa, rex postquam communione recepta, sed questione regni dilata, solutus ab Apostolico discessit (80). Securitates als Voraussetzung für Gregors VII. Zug nach Deutschland (80). Rudolfs Wahl in Anwesenheit päpstlicher Legaten (81). Die Legaten drängen auf die Verschiebung der regis constitutio (81). Begründung der Neuwahl seitens der Fürsten (82). Rudolfs Wahlanzeige an Gregor VII. (82). Rudolfs Zugeständnisse (82). Gregors VII. Mißbilligung von Rudolfs Wahl trotz dessen promissio (82 ff.). Fortan zwei deutsche Könige (84). Iustitia — favor — libertas ecclesiae (84). Rudolfs Anerkennung auf der römischen Fastensynode 1080 (84).

3. Fazit 84

DRITTES KAPITEL:

DAS REGNUM-IMPERIUM UND DIE INVESTITURFRAGE

1. Lothars III. Wahl in der
„Narratio de electione Lotharii in regem Romanorum“ 86

Lothars Erhebung gegen Friedrich II. von Schwaben (86). Adalbert von Mainz (87). Das Einladungsschreiben zur Wahl (87). Kritik an Heinrichs V. Kirchenregiment darin (88). Kirchliche Partei, kirchlich-kuriale Partei? (88). Zur Neueinschätzung Lothars III. in der deutschen Historiographie (89). Lothars tumultuarische Erhebung während der Beratungen (89). Kardinal Gerhard, päpstlicher Legat, beschwichtigt den daraus entstandenen Auf-

ruhr (90). Konrad von Salzburg, Hartwig von Regensburg (90), Adalbert von Mainz, Kardinal Gerhard (91). Lothars Haltung während der tumultuari- schen Erhebung (91). Keine Wahl ohne den Bayernherzog (91). Friedrichs nachträgliche Anerkennung von Lothars „einmütiger“ Wahl (91). Pactum? § 6 der Narratio (92 ff.). Stob und Kalbfuß zum Göttinger Codex (93 f.). Stob: Der Einschub „Concordantibus . . . suscepit“ ist eine Interpolation (94). Lothars Zugeständnisse an die „kirchlichen Sprecher des Südostens“ (94). Ausblick auf Lothars Verhalten in der Investiturfrage nach der Wahl (94 f.). Innozenz' II. Privileg vom 8. 6. 1133 für Lothar III. (95). Konrad von Salz- burg und der Zeitpunkt der Interpolation (95). Lothars „Konfirmation“ durch Honorius II. (95 f.). Lothar kein „Pfaffenkönig“ (Rassow) (96 f.).

2. Libertas ecclesiae — Imperatorie dignitatis plenitudo 97

Kein persönliches Verschulden Lothars III. und Konrads III. in der In- vestiturfrage (97). Wido von Ferrara und Ivo von Chartres: Versuche, das Investiturproblem begrifflich zu lösen (97 f.). Königliche Investitur — bischöfliches officium (98). Temporalien (98). „Innerkirchliche Spiritualität“ — „außer“ kirchliche Säkularisierung (98). Keine investitura manualis durch den König (99). Das deutsche Königtum unter den Anforderungen der libertas ecclesiae (99).

a) Heinrich V. 99

Heinrich IV. — Heinrich V. (99 ff.). Das Beneventer Investiturverbot von 1108 (101). Noch keine Einigung zwischen König und Papst hinsichtlich der Investitur, als Heinrich V. Anfang Februar 1111 vor Rom steht (101). Verhandlungen in S. Maria in Turri (101). Sutri (103). Keine Einigung (103). Empörung über Heinrichs Verzicht auf die Investitur (103). Gefangena- nahme des Papstes (103). Die Übereinkunft von Ponte Mammolo (104) Investitur mit Ring und Stab für den König (104). Zur Annullierung des privilegium (104). Adalbert von Mainz, Heinrichs V. Gegner (105). Calixt (105). Einigungsbestrebungen und -versuche (105 f.). Der Friedens- kongreß von Würzburg im Oktober 1121 (107). Das sog. Heinricianum (107). Verzicht auf die Investitur mit Ring und Stab (107). Praesentia regis (108). Wahl in discordia (108). Burgund und Italien (108). Das Wormser Kon- kordat als Kompromiß (109). Altes Reichsrecht im Wormser Konkord- dat (110). Untrennbarkeit von kirchlichem Amt und Besitz kirchlicherseits aufgegeben (110). Nachgregorianische Reformperiode (111). Der königliche Verzicht auf die ungeteilte Investitur (111 f.). Königliche Regalieninvesti- tur (112). Adalbert von Mainz über die praesentia regis (113). Praesentia regis (113).

b) Lothar III. und Konrad III. 114

Konrads Wahl (114). Wahl „im Winkel“ (115). Konrads Erhebung gegen den Welfen Heinrich (116). Albero von Trier (116). Der päpstliche Legat (116). „Konfirmationsrecht“? (116). Innozenz III. über Lothars III. und Konrads III. Wahlen in discordia (117). Erneute Kritik an Rassows Charak- terisierung Lothars und Konrads als „Pfaffenkönige“ (117). Gerhoh von Reichersberg über das Desoletwerden der praesentia regis (118). Zur Reihenfolge von Regalieninvestitur und Weihe und vice versa (118). In- nozenz' II. Verbot der Regalienusurpation von 1133 (118 f.). Zwischen Wahl und Investitur schob sich nach Dekretalenrecht die confirmatio des Gewählten (119). Lothars Rückforderung der Investitur in Lüttich 1131 und in Rom 1133 (120). Lothar III. und das Reichsrecht (121). Lothars zweiter Italienzug im August 1136 (121). Beleihung des Herzogs von Apu- lien (121). Konrads Haltung zum Wormser Konkordat (122). „Kaiser“ Kon- rad III. (122). Heinrich (VI.) (123). Lothar III. und Konrad III. und die römische Kurie (123).

Innozenz' II. Privileg für Lothar III. vom 8. 6. 1133 (124). Lüttich 1131 (124). Schisma von 1130 (124). Lothars Kaiserweihe (125 f.). Lothars Sicherheits-
eid (126). Päpstliche sollicitudo (127). Lothars Adoption durch Inno-
zenz II. (127) Das Papsttum als Quelle des Kaisertums (127). Debitae et
canonicae consuetudines (128). Übertragung der kaiserlichen Voll-
gewalt mit den Ausdrücken einer „förmlichen Investitur“ (128). Zur
Rangordnung beider Gewalten (129). Imperator vicarius papae (129).
Sticker (129 f.) Gibt es nur ein Kaisertum als brachium
saeculare der Kirche? (130). Utrum 'imperator' 'gladium' habeat
a papa (130). Beide Gewalten als autochthone Rechtssphären (131). Zur
Vielfältigkeit des abendländischen Kaisertums (131). Die Kaiserkrö-
nung in Rom: ein Mehr an Rechten? (132). Im deutschen Königtum ein
wesentliches Stück Kaisertum (133). Die römische Weihe als „eine rechts-
begründende, im Amt bestätigende Handlung“ (133). Kaiserliches no-
men (134). Rex imperator est in regno suo (135). Die Reichsherrschaft aber
doch nicht nur eine Pertinenz des deutschen Königtums (Ludwig der
Bayer) (136). Rombezogene Kaiserideen: sakral-religiös, antik-römisch
(137). Friedrich Barbarossa (138). Electio principum als deutschrechtliche
lex regia (138). Schwertrecht (exercitus facit imperatorem) (139). Kaiser-
tum a Deo (139). Weltkaiserliche auctoritas? (140). Das mittelalterliche
Kaisertum (142). Advocatia und defensio, nur? (142). „Souveräne Einzel-
staaten“ (142). Die sog. Rezeption des römischen Rechts im Mittelalter
(142). Lex: Codex, Novellen (145). Jus: Digesten (145). Mos (146). Kaiser-
recht (146). Recht als positive Gesetze (147). Die sog. Rezeption als euro-
päischer Prozeß (148). Päpstliche Gesetzgebungsgewalt (148). Konsequen-
zen für den imperator Romanorum (149).

VIERTES KAPITEL:

FRIEDRICH BARBAROSSA UND DAS PAPSTTUM

1. Friedrichs Wahl in kritischer Sicht 150

Friedrichs Erhebung (150). Keine Beteiligung des päpstlichen Legaten (150).
Friedrichs Wahl nach Otto von Freising (150). Konrads III. unmündiger
Sohn (150). Friedrichs „Designation“ (150). Principum electio (151). Einmütig-
keit der Wahl (151). Welfen — Staufer (151). Friedrichs größere Tüchtig-
keit (151). Rassows Interpretation nach Otto von Freising: Einmütigkeit der
Fürsten (152). Friedrich I. und seine Vorgänger (152). Friedrich I.: Der
Beginn einer neuen Politik? (152). Friedrichs Herrschaftsgedanke (152). Otto
von Freising in der kritischen Sicht O. Engels' (153). F.-J. Schmales dies-
bezügliche Vorarbeiten (153). Gislebert von Mons und Friedrichs Wahl (153).
Wahlverhandlungen und Wahlversprechungen (153). Vier principes prepoten-
tes (154). Friedrichs List nach Gislebert und O. Engels (154). Engels' Kritik
an Rassow (155). Suchte Friedrich die Auseinandersetzung mit dem Papst-
tum? (155). Unsere Betrachtungsweise (155).

2. Friedrichs Herrschaftsgedanke

a) Regalis potestas — Favor sedis apostolicae 155

Friedrichs Wahlenzeile (155). Friedrichs Darlegung der gelasianischen Zweigewaltenordnung (157). Dilectio und defensio für die römische Kirche (157). Eugens III. unerbetener favor sedis apostolicae (158). Bestätigung? (158). Haller (158). Hauck (158). Maccarrone (159). Die in der Papstkanzlei geläufige favor-Formel (159). Wohlwollen und Unterstützung (159). Andere favor-Beispiele (159). Ausblick auf Innozenz' III. favor (160). Die Magdeburger Angelegenheit (160). Das Lehen (Regalieninvestitur) (160). Friedrichs Umdeutung des Wormser Konkordats in der Frage, wem bei einer Wahl in discordia die Entscheidungsbefugnis zusteht (161). Eugens III. Mißbilligung von Wichmanns Versetzung (161). Anastasius' IV. Billigung (162). Friedrich recurrierte mehr auf den usus approbatus als auf das Wormser Konkordat in kirchenrechtlichen Fragen (162). Deutsches „Staatsrecht“ — Wormser Konkordat (162).

b) Honor imperii 163

Konstanzer Vertrag vom 23. 3. 1153 (163). Bilateraler Akt? (163). Kaiserliche und päpstliche Verpflichtungen (163 ff.). Der päpstliche Schutz (excommunicationis sententia) für den honor regni bzw. imperii (165). Rassows Auslegung (166). „Die neue Politik Friedrich Barbarossas 1152—1159“ (166). Rassows honor-imperii Definition (167). Honor imperii als durchweg strittiges Reichsrecht (168). Hatte der Konstanzer Vertrag bei diesen Voraussetzungen eine Chance, gehalten werden zu können? (169). Verlangte er nicht allzu viel vom Papsttum? (169). Rassows eigene Einwände (169 f.). Friedrichs Italienpolitik (170). Beneventer Konkordat (170). Romzug 1154/55 (170 f.). Das Erfordernis, den honor imperii weniger prononziert aufzufassen (171). Zur Präsenz der Reichsgewalt im regnum Italiae (172). Kommunale Unabhängigkeit italienischer Stadtstaaten (172 f.). Alexander III. (173). Friedrichs Italienpolitik (173). Roncaglia (173). Anagni, Venedig, Konstanz (174). Regalia et possessiones sancti Petri (174). Mathildische Güter (177). Friedrichs Einigung mit dem Lombardenbund (177). Die Papstwahlordnung des dritten Laterankonzils (178). Trier (178). Honor regni VI. Vermählung mit Konstanze von Sizilien (179). Konsequenzen für das Papsttum (179).

c) Zum beneficium-Streit auf dem Reichstag zu Besançon 1157
(beneficium . . . non feudum, sed bonum factum) 179

„A quo ergo habet (sc. imperator), si a domno papa non habet imperium?“ (179). Imperialis insigne coronae als beneficium (180 f.). Rainalds mögliche Verdeutschung (181). Beneficium bis ins 13. Jahrhundert in Deutschland terminus technicus für die Vasallenleihe (182). Feudum (182). Roland (182). Kein unbeabsichtigter Gebrauch des zweideutigen beneficium-Begriffs seitens der römischen Kurie (183). Kuriale Zielsetzung (183). Eskil von Lund (183). Rolands Glosse zur 96. Distiktion des Dekretum Gratians (184). Rückblick auf die Lehren vom imperator vicarius vicarius papae (184). „Quodque apostolicus regnum transferat“ (Roland) (184). Die kuriale Translationstheorie stammt von Parteigängern Alexanders III. her (185). Manuel von Byzanz (185). Translatio regni bzw. imperii (Goetz) (185 f.). Hadrians IV. Erklärung vom Juni 1158: beneficium . . . non feudum, sed bonum factum (186). Friedrichs Enzyklika über den Vorfall in Besançon (186). Zweigliedrige Weltordnung (187). Friedrichs Insert im Schreiben der Bischöfe an Hadrian IV. (187 f.). Leges sanctae imperatorum (188). Usus bonus predecessorum nostrorum (188). Die kaiserliche Krone als göttliches Benefizium (188). Friedrichs Verwahrung gegen stadtrömische Ansprüche auf das Imperium (188). Friedrich als legitimus possessor Roms (189). Konrad III., Lothar III. und Rom (189). Arnold von Brescia (189). Friedrichs Eingehen auf stadtrömische Forderungen 1167 (190). Friedrichs Insert (190). A Deo (190). Electio principum (190). Erste Stimme des Mainzers (190). „Quiquid preter haec est, ex

habundati est, a malo est" (190). Die Weihehandlung in Rom nur eine kirchlich-sakramentale Zeremonie (190). A pictura cepit (191). „Mann des Papstes" (191). Barbarossas Anstoß an dieser lehnsrechtlichen Deutung des Kaisertums 1154/55 (191). Nachzeichnungen des Lateranbildes (191). O. Panvinio (191). Kardinal Rasponi (192). Nachzeichnungen und Distichon (193). Der Mittelteil von Panvinius fortgesetzter Komposition (193). Erklärungsversuche (193). Eichmann (193). Classen (193). Homagium für die mathildischen Güter? (193 f.). K. Jordan (194). W. Heinemeyer: weder Handgang noch Eid in der gen. Mittelszene (194).

FÜNFTES KAPITEL:

INNOENZ III. UND DER DEUTSCHE THRONSTREIT VON 1198

1. Grundsätzliches zum Forschungsstand und zum Untersuchungsgang 195

Kempfs „Papsttum und Kaisertum bei Innocenz III.“, Leistung und kritischer Ansatzpunkt (195). Zur Bedeutung der kempfschen Interpretation des favor als denuntiatio, d. h. kein Schiedsspruch und kein Devolutionsrecht, sondern eine zugunsten von Otto IV. abgegebene Erklärung über die Würdigkeit der beiden Bewerber (199). Denuntiatio, nicht iudicium (199 ff.). Innoenz' III. Wirken im deutschen Thronstreit darf nicht nur nach Venerabilem beurteilt werden (202).

2. Die Idoneität der deutschen Könige im Hinblick auf die italienische Frage (Rekuperationen, Sizilien) 206

Friedrich II. und Sizilien in Innoenz' III. Deliberatio (206). Heinrichs VI. Erbreichsplan (206). Heinrichs VI. „Testament" (207). Kirchliche Rekuperationspläne bei Innoenz III. und seinen Vorgängern (209). Die italienische Frage im Rahmen des „Approbationsrechts" als Katalog festumrissener päpstlicher Forderungen (210). Ausblick auf die Stellung der beiden Königsparteien zur italienischen Frage (210).

3. Die Haltung der Staufer und Welfen zum päpstlichen Weherecht 211

Die staufische Partei meldete sich zuerst bei Innoenz III. (211). Die Speyrer Fürstenerklärung vom 28. 5. 1199 (211). Ius ecclesiae aus staufischer und päpstlicher Sicht (211 ff.). Beschwörung der italienischen Gefahr für die Kurie durch Philipp von Schwaben und Markward von Anweiler (214). Von der staufischen Partei wird die Kaiserkrönung vom Papst als Pflicht gefordert (214). Innoenz' Abweisung der staufischen Ansprüche (214). Zur preminetia des Priestertums nach dem ordo des Melchisedechs (214). Quellen innoenzianischer Idoneitätsvorstellungen (215). Innoenz' Gründe für Philipps reprobatio (216 f.). De genere persecutorum (217). Philipp als persecutor (218). Philipps Exkommunikation publice ac sollempniter, aber nicht nominatim (218). Zur Interdependenz von Exkommunikation und der Art der Bannlösung (219). Quod fuerit excommunicatus electus (219). Philipp als auctor iniquitatis (219). Philipp: periurius manifestus (219). Gefährdung

der libertas principum durch Philipps Wahl (220). Philipps Reprobation presertim hoc tempore (221). Die Schreiben der welfischen Partei an Innozenz III. (222). Vorschläge zur Wahrung der iura und possessiones ecclesiae (222 f.). Der Charakter der welfischen-Bitten um päpstliche confirmatio, keine Preisgabe der konstitutiven Wahl, aber im Gegensatz zu den Staufern Einbeziehung des Papstes über die Kaiserkrönung (223). Das erste Versprechen Ottos vom Mai 1199 (224). Ottos zweites Versprechen vom 8. 6. 1201 (226). Ottos drittes Versprechen vom 22. 3. 1209 (226). Wichtigkeit des letzten Eides (227). Ottos Krönungseid vom 4. 10. 1209 (228). Ottos persönliche Idoneität und diejenige seines Hauses (229). Zur Annäherung zwischen Innozenz III. und Philipp (230). Philipps Zugeständnisse gegenüber der römischen Kirche vom Mai 1203 (230). Die Lage 1204 (231). 1205: Wiederaufnahme der Verhandlungen, Philipps Entschuldigungsschreiben (231). Philipp wird 1207 aus dem Bann gelöst (232). Burchard von Ursberg über die Einigung zwischen Philipp und Innozenz III. (233). Philipps Ermordung (233). Ottos Wahl durch den Stauferanhang (234). Otto gefährdet die kirchlichen iura und possessiones während seines Romzuges (234). Friedrichs II. Wahlen zum König bzw. Kaiser mit päpstlichem Einverständnis (236). Bouvines (240). Friedrichs Übernahme der Verpflichtungen Ottos 1213 und 1219 (240). Friedrichs zusätzliche Verpflichtungen als homo Romanæ ecclesiae (240). Verletzung derselben durch Heinrich (VII.). Wahl zum deutschen König (241). Endkampf zwischen Staufer und Papsttum (243).

4. Ottos receptio in regem: approbatio, reprobatio, Treueidlösung und der Befehl, Otto honorificentia zu erweisen 244

5. Zum Rechtscharakter der päpstlichen Entscheidung im deutschen Thronstreit nach Venerabilem: favor apostolicus als denuntiatio 246

Der staufische Protest gegen Ottos receptio in regem vom Januar 1202 (246). Der päpstliche Legat als elector bzw. cognitor (246). Die Rechtlosigkeit dieses Vorgehens (247). Die päpstliche Antwort darauf: Venerabilem in der Registertradition (247). Innozenz' III. Wiedergabe des staufischen Protestes (248). Innozenz' III. Entgegnung: principaliter et finaliter (249). Päpstliches Examinationsrecht und weltliche Jurisdiktion (249). Kempfs Deutung: weder Konfirmation noch Approbation, sondern eine dem geistlichen Weihe-recht zugehörige Examination, die den Rechtsdualismus wahrt (249). Der favor apostolicus ist eine denuntiatio (250). Kempfs Interpretation in Übereinstimmung mit Innozenz' III. Apologie in Venerabilem (251 f.). Nach Venerabilem resultiert der favor apostolicus als denuntiatio aus Philipps manifesta bzw. notoria impedimenta (252). Manifestus und notorius bei Gratian und Innozenz III. (253). Notorietät, denuntiatio und evangelische Dreizeugenlehre (253 ff.). Die prozeßrechtliche denuntiatio (256). Die strafrechtliche denuntiatio als offizielle Verlautbarung eines an sich bereits rechtskräftigenden Spruches (256 ff.). Nach Kempf stimmt sie mit Innozenz' favor überein (258). Zur Problematik dieses denuntiatio-Begriffs (258 f.).

6. Zur Diskussion über den favor apostolicus

a) Favor apostolicus nicht doch als consilium vel arbitrium bzw. iudicium? 259

Innozenz III. nahm keine Absetzung vor (259). Aber dennoch stehen Bernardus Parmensis' und Hostiensis' Glossen zu Venerabilem im Zusammenhang mit päpstlichen Absetzungen (259). Innozenz' III. favor-denuntiatio-Verständnis ist in den gen. Glossen nicht anzutreffen (261). Bernardus: Innozenz' Eingriff als Devolution (nach c. 23, X, 6 und c. 16, X, 1, 6) (261). Hostiensis: keine Devolution, aber auch hier der Papst als iudex, und zwar unter Beachtung des favor iustitia exigente (265). Beide Glossen geben Anlaß zur Überprüfung des innozenzianischen Selbstver-

ständnisses (266). Zum consilium vel arbitrium Innozenz' III. (266). Principaliter — finaliter: die translatio imperii als Rechtsgrund der päpstlichen Maßnahmen? (267 f.).

b) Favor apostolicus „iustitia exigente“ 268

Venerabilem und die Ausbildung eines festen Wahlmodus in der deutschen Königswahl (268). Favor apostolicus „iustitia exigente, ex iure . . . et exemplo“ (268). Lothars und Konrads Gegenkönigtum (269). Iustitia exigente bzw. studia eligentium (contemptus unius, bessere Wähler) (269). Studia eligentium (Wahl und Krönung als Elemente der unitas actus) (270). Der Einfluß des kanonischen Rechts auf die deutsche Königswahl (271). Adolf von Altenas Auffassung von der Königswahl als einheitlicher Akt (1205, 1198) (271). Die rheinischen Fürsten als Prinzipalwähler in Venerabilem (273 ff.).

7. Rück- und Ausblick 277

SECHSTES KAPITEL:

DIE DOPPELWAHL VON 1257 EIN EPILOG ZUR PÄPSTLICHEN ENTSCHEIDUNG DES THRONSTREITES VON 1198?

1. Zum kanonischrechtlichen Charakter der deutschen Königswahl nach Qui celum 279

Wie ein Epilog (280). Über die vermeintliche Herkunft von Richards consuetudines und deren Charakter (280). Richards Wahl durch 2 Stimmen und deren Nichtanerkennung durch die kastilische Partei (281). Zur Bestreitung der kastilischen Stimmen (283). „Infra diem et annum“ und einige Fakten des Wahlgeschehens (283). Unitas actus: concordia; se alienos ab electione reddiderint (285). Die Argumentation der kastilischen Partei: Bestreitung der gen. Frist; maior pars (286). Urban IV. und die maior pars; Ignorierung von Richards Krönung (286). Richards Königslager vor Aachen und seine Krönung in Aachen (287). Die Aachener Krönung als eigentliche Königseinsetzung (287). Urban IV.: der Kölner ist im Vollzuge seines Krönungsrechts an die maior et senior pars gebunden (288 ff.).

2. Venerabilem in der Argumentation der Parteien 291

Die Päpste im Thronstreit von 1257 (291). Beide Parteien baten um die favoris approbatio (291). Die päpstliche Reaktion: die Könige sind nur electi (292). Alfons ist trotz seiner Wahl durch die maior pars nie von der Kurie als rex Romanorum anerkannt worden (293). Venerabilem bei der kastilischen Partei: maior pars (293). Richards Berufung auf Venerabilem: unitas actus (293 f.). Zum Charakter der Bitten beider Parteien (294). In praxi keine Entscheidung der Doppelwahl durch ein päpstliches iudicium (295). Alfons' Abweisung als rex Romanorum 1272, pendet examen (295). Zusammenfassung (296).

SIEBENTES KAPITEL:

NOMINATIO REGIS UND APPROBATIONIS APPLAUSUS; ZUR APPROBATION VON PERSON UND WAHL VOR BONIFAZ VIII.

297

Gregor X. und die Besetzung des deutschen Königsthrons (297). Gregors Provisionsdrohung (298). Die Wahl Rudolfs von Habsburg (298). Die kurfürstliche Wahlanzeige an den Papst: approbationis applausus für Wahl und Person (299). Ist damit eine kanonischrechtliche confirmatio electionis gemeint (299). Albrechts Wähler baten nicht um approbatio (300). Rudolf erbat für sich die paterni favoris et apostolice gracie plenitudo (300). Rudolfs Verhandlungen mit Gregor X. bis zu seiner nominatio regis (300). Gregors nominatio vom 26. 9. 1274 (301). Verschiedene nomen-Begriffe zur weiteren Klärung des gregorianischen (302). Zum nominalistischen nomen (302). Nomen-Zeugnisse aus der Zeit Ludwigs des Bayern (303). Der nominalistisch geprägte nomen-Begriff als Reaktion auf Bonifaz' VIII. nominatio-approbatio-Begriff als kanonischrechtliche confirmatio electionis (304). Zur Ähnlichkeit von Gregors X. nominatio mit Ssp LR III 52 § 1 (304). Rudolfs Eide vom 6. 6. 1274 als Bedingung für die Kaiserkrönung (315). Die Restitution der Romagna (306).

ACHTES KAPITEL:

APPROBATIO IM SINNE VON CONFIRMATIO ELECTIONIS BEI BONIFAZ VIII.

310

Bonifaz VIII. gegen König Albrecht: a prefata sede nec approbatione nec regia nominatione obtentis, et nichilominus de facto ut Romanorum rex maxime in Germanie partibus administrare presumpsit (310). Approbation der Wahl und der Person; ersteres als confirmatio electionis mit Erteilung der administratio (311). Keine Einholung des favor solitus (311). Albrechts Wahlen und Adolfs Absetzung (312). Adolfs unrechtmäßige administratio in päpstlicher Sicht (312). Bonifaz' Approbationsrecht bei allen Wahlen; Definition desselben (312). Die kurfürstliche Wahlanzeige ohne Bitte um approbatio (313). Albrechts Anzeige seiner Wahl (313). Als Albrecht zum ersten Mal von Bonifaz reprobiert wurde, 1298 (314 f.). Bonifaz als iudex und Rechtsnachfolger des Reiches (315). Bonifaz' translatio imperii zur Verdeutlichung seiner oberhoheitlichen Verfügungsgewalt über das Reich (315). Die päpstliche translatio als widerrufliche „concessio“ (316). Albrechts Verhandlungen mit der römischen Kurie nach der Niederwerfung der kurfürstlichen „Opposition“ (316). Albrechts Approbation durch Bonifaz VIII., Inhalt und Form (317 ff.). Albrechts Verpflichtungen bezüglich Italiens (318). Albrechts Promissio (319). Fidelis und obediens vor Albrechts Zeit in Königs- und Kaisereiden (320). Albrechts Promissio ist kein Lehns-, sondern ein Untertaneneid (321 f.). In der Kanonistik kommen Königs- und Kaiserseide als Lehnseide seit dem Ende des 12. Jahrhunderts vor (322 ff.). Romani principes: der Kaiser als Lehnsmann des Papstes (323 f.). Heinrichs Verwahrung dagegen (324). Zum formalen Gang der Approbation anhand von Heinrichs VII. Approbation (324 ff.).

NEUNTES KAPITEL:

STUDIEN ZUM ERSTEN PROZESS JOHANNS XXII. GEGEN LUDWIG IV.

1. Johann XXII. und Italien

- a) Die Gründe für Johanns XXII. dilatorische Behandlung
der Königsanerkennung 327
- b) Johanns XXII. Reichsvikariatsübung in Italien 329

Johanns Anklagepunkt, Ludwig habe die *administratio iurium regni et imperii* usurpiert (329). In Deutschland nur sporadische Ansätze zur päpstlichen Wahrnehmung von Reichsrechten *vacante imperio* päpstlicherseits (329). Anders im *regnum Italiae*; die Entsendung päpstlicher Friedensnuntien am 29. 1. 1317 (330). Johanns Bulle über das Reichsvikariat vom 31. 3. 1317: Annullierung aller Reichsvikariate aus der Zeit Heinrichs VII. (330). König Robert von Neapel als päpstlicher Reichsvikar so gut wie untätig (331). Der Höhepunkt der päpstlichen Reichsvikariatsübung unter Johann XXII. (332). Zur Ernennung eines päpstlichen Kardinallegatens als *pacarius angelus* am 23. 7. 1319 (333 f.).

2. Geistliche Jurisdiktionsgewalt in weltlichen Angelegenheiten

- a) Friedenswahrung 334
- b) Die geistliche Gewalt „*certis causis inspectis*“ und „*ratione peccati*“ . . 335

Ist H. Tillmanns scharfe Unterscheidung zwischen der außerordentlichen Jurisdiktion des Papstes in weltlichen Angelegenheiten *certis causis inspectis* (*Per venerabilem*) und zwischen derjenigen *ratione peccati* (*Novit*) angebracht? (335). Die *maior idoneitas* der geistlichen Gewalt und deren politische Relevanz gegenüber der weltlichen Gewalt (336).

- c) Skizzen zur Lehre von der päpstlichen Stellvertretung des Kaisers *vacante imperio* in der Kanonistik und zu ihrer Ausdeutung des Verhältnisses zwischen kaiserlicher und päpstlicher Gewalt 336

Licet (c. 10, X, II, 2): Reichsvakanz und Rechtsbeugung (*negligentia*) als Bedingungen eines Rekurses an den päpstlichen Stuhl (337). Mit *Licet* ursprünglich kein grundsätzlicher Anspruch auf die Reichsvikariatsübung, aber durch die Aufnahme ins Kirchenrecht doch die Grundlage der kanonistischen Doktrin geworden (337 f.). Innozenz' IV. Glosse *vacante* zur Dekretale *Licet* (338). Hostiensis' Kommentar zur Dekretale *Novit* (338 f.). In beiden Glossen der Papst als Nachfolger des Reichs *vacante imperio* und gleichzeitig lehnsrechtliche (Innozenz IV.) und amtsrechtliche (Hostiensis) Unterordnung des Kaisertums (*papa habet utrumque gladium*) (339). Der Papst als *vicarius Christi* nach Innozenz IV. (340). Zur Einordnung der Lehre von der päpstlichen Stellvertreterschaft des Reichs in das hierokratische Weltbild des Papsttums als eine Möglichkeit des Übergreifens der geistlichen Gewalt in die weltliche (341).

d) Zur Praxis der päpstlichen Vikariats vacante imperio 341

Die Praxis blieb hinter der Lehre in der Kanonistik zurück (341). Der Gedanke der Friedenswahrung vor dem Vikariatsgedanken (342). Der mögliche Grund dafür (342). Baethgens Meinung über die päpstliche Reichsvikariatsübung zur Zeit Johanns XXII.: der Friedensgedanke trat völlig zurück (342). Wir dagegen: Friedenswahrung im Sinne von Ketzerbekämpfung und Vikariatsübung (343). Der zur päpstlichen superioritas übersteigerte Friedensgedanke in Pastoralis cura (343). Die päpstliche und angiovinische Reaktion auf Heinrichs VII. Italienzug (344). Johann XXII. (345).

e) Haeretica pravitas und fautoria haeticorum 346

Johanns Vorgehen gegen Matteo Vosconti, dessen Sohn Galeazzo und die Mailänder (346 ff.). Ludwigs Verwicklung in den Ketzerprozeß gegen die Visconti über seine Vikare (348 ff.). Der Zusammenstoß von Ludwigs Vikaren mit dem päpstlichen Kardinallegaten (349). Deren Bannung und Verurteilung (349 f.). Einiges zum Verfahren und zur Ketzergesetzgebung (350 ff.).

3. Ludwigs reprobatio als privatio iuris (depositio) 352

Zur Fortsetzung von Johanns erstem Prozeß gegen Ludwig (352). Ludwig als pertinax, März 1324 (352). Ludwig als contumax (11. 7. 1324 (324). Zur Einordnung der poena privationis omnis iuris anhand von Gregors VII. Thronsetzungsrecht (353). Sein Niederschlag im Decretum Gratiani c. 3, C. 15, q. 6 und c. 10, D. 96) (353). Das päpstliche Depositionsrecht in der Glossa ordinaria zum Decretum (354). Gratians Behandlung des gregorianischen Absetzungsrechts (354). Gregors VII. einzigartiges Depositionsrecht (355). Die Synthese zwischen einem direkten und einem indirekten Depositionsrecht (355). Bei Huguccio Trennung der Rechtsakte (355). Nicht so in Alexanders III. Vorgehen gegen Friedrich I. (356). Treueidlösung als Strafe für den wachsenden Ungehorsam (357 f.). Scheidung der Rechtsakte im Vorgehen Innozenz' III. gegen Otto IV. (356). Bei abermaliger Verkündigung der Exkommunikation in feierlicher Form (Anathem) Lösung der Treueide (357). Der 3. Kanon des 4. Laterankonzils (357). Zum Begriff des Anathems (357). Die excommunicatio maior mit sofortigem Verkehrsverbot (358). Gregors IX. Verfahren gegen Friedrich II. (358). Friedrichs Absetzung in Lyon 1245 durch Innozenz IV. (358). Innozenz' IV. Glosse privamus (359). Aus den Ketzerdekretalen ratione peccati ein direktes päpstliches Absetzungsrecht (361). Johannes Teutonicus u. a. (362). Nochmals zu Lyon 1245 (364). Ludwigs Deposition (364 ff.).

4. Päpstliche plenitudo potestatis und consuetudo imperii. Schlußbetrachtung 366

Berichte aragonesischer Gesandter aus Avignon über Johanns Vorhaben gegen den römischen König (366). Ludwigs Stellungnahme zu Johanns Prozeß in mehreren Appellationen (367 f.). Ius und consuetudo in Ludwigs Sicht (368). Ludwigs Wahl a longe maiori numero electorum (368). Qui celum über die deutsche Königswahl (370). Concordia und discordia bzw. maior und minor pars (370 f.). Friedrichs Wahl (371). Vom Papsttum unabhängiges Recht beider Könige auf administratio (372). Wahlen in discordia (372). Das kurfürstliche Weistum zu Rhens (372). Goldene Bulle (373). Keine Approbation nötig (373). Päpstliche plenitudo potestatis nach Rufinus (373). In partem sollicitudinis (374). Die deutsche Königswahl nicht eo ipso

eine *consuetudo generalis* für das Kirchenrecht (375). Ludwig: *processus = excessus* (565). Nach Ludwig zielt Johann XXII. auf die Vernichtung der göttliche Weltordnung (375). Zur Unversöhnlichkeit Ludwigs und Johans (376).

Abkürzungsverzeichnis	378
Ausgewähltes Quellen- und Literaturverzeichnis	381
Namenregister	419